Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

Große Wollweberstraße No. 554.

No. 18. Freytag, den 4. März 1814.

Stargard, vom 8. Februar.

Der 4te Februar war für die Einwohner Stargards, für jeden Patrioten, insbesondere aber für diejenigen, welche mit unserm allgemein verehrten Militair-Gouverneur, Herrn General-Lieutenant von Stutterheim Excellenz, in näherer Verbindung stehen, ein froher, festlicher Tag!

Er war der Feyer seines 50jährigen Dienst-Jubiläums gewidmet.

Schon am Morgen bezeigten die ersten Militair- und Civil-Behörden Ihm ihre Theilnahme an diesem glücklichen Ereigniß und sowohl das en parade aufmarschirte hier kantonirende Militair, als auch das Bürger-Bataillon, mit der durch gute Haltung sich auszeichnenden Schützen-Compagnie an der Spitze, brachten dem Jubel-Greise ein Lebehoch!

Zur Mittagstafel hatten des Herrn Großkanzlers und Civil-Gouverneur Beyme Excell., eine große Gesellschaft in dem Logen-Locale versammelt und die allgemeine theilnehmende Freude wurde bei der Ausbringung der Gesundheit des Jubel-Greises dadurch ungemein erhöhet; daß Sr. Excellenz ein höchst schmeichelhaftes Kabinetsschreiben Sr. Majestät des Königs eingehändigt wurde, welches das Anerkenntniß Ihrer Verdienste und den Wunsch einer längeren Erhaltung Ihres, dem Wohl des Vaterlandes gewidmeten, Lebens enthielt.

Mit sichtbarer Rührung empfing der würdige Veteran diesen Beweis des Wohlwollens eines gerechten Monarchen, der mitten in dem sorge- und gefahrvollen Beruf, seinen Staaten Glück und Frieden zu erkämpfen, der früheren Dienste seiner treuen Staatsdiener eingedenk bleibt und sie zu schätzen weiß.

Aufrichtige Verehrer des Jubel-Greises überreichten hierauf Gedichte der Feyer dieses schönen Festes gewidmet und die Erinnerung an eine schöne Vergangenheit erweckend.

Auch eine Deputation der Stadtverordneten überbrachten Ihm unter feyerlicher Musik auf einem Kissen von Atlas, ein Gedicht, welches die dankbare Verehrung der Einwohner ausdrückte.

So schloß sich in froher Eintracht unter herzlichen Segenswünschen ein Fest, dessen Feyer so selten das Ziel menschlicher Bestrebungen ist, und welches dem, der daran Theil nahm, um so merkwürdiger bleibt, weil der Jubel-Greis gerade zu der Zeit seine militairische Laufbahn begann, als Friedrich der Einzige nach einem 7jährigen blutigen Kampfe die Macht und Größe des Preußischen Staats fest begründet hatte und Ihm nun nach 50 Jahren das freudige herzerhebende Gefühl zu Theil geworden ist, die stolzen Eroberungs-Pläne des französischen Machthabers vernichtet, das drohende Ungewitter entfernt und Preußens Nahmen und Größe so glänzend wieder hergestellt zu sehen, durch eigene Kraft, durch weise Leitung, durch Muth und Beharrlichkeit!

Wessen Herz sollte nicht höher schlagen, bei dem Gedanken an den gerechten heldenmüthigen Enkel Friedrichs, der seines Volkes Glück und Ehre ist!

Lebhafter aber muß dies Gefühl in dem Manne wirken, der oft selbst für das Vaterland und seinen König sein Leben wagte und den in allen Gefahren, die Ihn bei mehreren Gefechten umgaben, stets die Vorsehung beschützte, Ihm auch den höchst seltenen Vorzug gewährte, daß diejenigen Gefechte, welchen er beiwohnte, stets einen glücklichen Ausgang hatten.

In kraftvoller Gesundheit genießt er die Früchte eines nützlichen ehrenvollen Lebens und jeder, dem seine achtungswerthen Eigenschaften bekannt sind, wird ihm eine lange Dauer desselben wünschen.

Berlin, vom 26. Februar.

Bei einem hiesigen hohen Militair-Gouvernement ging gestern nachstehendes Schreiben ein:

Einem zc. Gouvernement zeige ich ergebenst an, daß ich

mit der combinirten schlesischen Armee bis nahe an La Ferté auf der großen Straße von Chalons nach Paris vorgedrungen bin, und es muß sich nun sehr bald entscheiden, ob der französische Kaiser durch eine abermalige Schlacht, von welcher mit der größten Wahrscheinlichkeit das Resultat für die Waffen der Alliirten günstig ausfallen wird, uns den Besitz von Paris streitig machen oder uns Paris ohne Schlacht überlassen wird. Gestern war zwischen Montmirail und La Ferté zwischen dem Sackschen Korps von meiner Armee und dem Korps des Marschalls Macdonald ein hitziges Gefecht, in welchem dem Feinde 3 Kanonen abgenommen wurden.

Mein nächster Brief wird hoffentlich vor Paris datirt seyn.

Hauptquartier Etoges, den 10ten Februar 1814.

(gez.) v. Blücher.

Breslau, vom 23. Februar.

Nachdem die Kroaten, Sachsen ꝛc., zusammen 2270 M. tüchtiger Truppen Glogau verlassen, und nur 15 bis 1600 Mann waffenfähiger Franzosen zurückgeblieben waren, bot der Kommandant G. Laplane viermal nach einander Kapitulation an, die aber verworfen wurde, weil er freien Abzug begehrte. Er scheint jetzt seine geringen Kräfte koncentriren zu wollen, hat die Zerbauer Brücke abgebrannt, den mühsam vor derselben angelegten Brückenkopf gesprengt, und die Zerbauer und Wasser-Redoute zum Sprengen mit Pulver gefüllt. In der Nacht zum 11ten nahmen 200 Mann Landwehr, von Russen unterstützt, die Zerbauer Redoute und besetzten die auf dem rechten Oder-Ufer liegenden Dämme; allein da der Feind die Brustwehr auf seiner Seite bis auf eine Dicke von 3 Fuß abgeschnitten hatte, und sie mit 15 herbeigeführten Kanonen ganz zerschoß, und man fürchten mußte, daß er durch eine Bombe die Mine sprengen werde, so gab man die Redoute auf, welche der Feind nachher auch wirklich sprengte, doch ohne bedeutenden Schaden, weil alles bloßes Erdwerk war. Unsre Landwehr, die sich bei der heftigen Kanonade sehr brav gehalten, zählt 2 todte und 2 verwundete Offiziere, und 3 todte und 15 verwundete Gemeine. — Von den in England zur Unterstützung der in Deutschland durch den Krieg verheerten Gegenden kollektirten 50,000 Pfd. Sterling, sind 500 für Schlesien angewiesen. — Die Torgauer Garnison hat in Görlitz und Lauban eine 2te Quarantaine, ehe sie nach den Schlesischen Festungen abgeführt wird.

Frankfurt, vom 19. Februar.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg war am 12ten dieses zu Sens, und die Vorposten der Verbündeten standen bis Melün (fünf deutsche Meilen von Paris.)

In einem Tagesbefehl äußert der Fürst von Schwarzenberg große Unzufriedenheit darüber: daß einige Nachzügler friedliche Einwohner Frankreichs gemißhandelt haben, und droht künftig dergleichen Vergehen unvermeidlich mit dem Tode zu bestrafen.

Nicht bloß aus Lausanne und Bern, sondern auch aus Genf ziehen die Alliirten Artillerie-Vorräthe. Am 11ten trafen von daher zu Grouchy 40 Kanonen meistens von schwerem Kaliber, und viele Munition ein.

Aus der Schweiz, vom 14. Februar.

Offiziere, die von der Armee der Verbündeten in Basel angekommen sind, behaupten, es werde bei weiterem Vordringen in der Nähe von Paris abermals zu einer Schlacht kommen müssen, indem der Kaiser alles, was er an Truppen zusammenbringen könne, an sich gezogen habe.

Köln, vom 17. Februar.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden hat am 12. Februar aus seinem Hauptquartier in hiesiger Stadt an die Franzosen folgenden Aufruf erlassen:

Franzosen! Ich habe auf Befehl meines Königs die Waffen ergriffen, um die Rechte des schwedischen Volkes zu vertheidigen. Nachdem ich es für die ihm zugefügten Beschimpfungen gerächt und zur Befreiung Deutschlands mitgewirkt habe, bin ich über den Rhein gegangen.

Beim Wiedersehen der Ufer dieses Flusses, an dem ich so oft und glücklich für Euch gefochten, wird es mir Bedürfniß, Euch meine Gesinnungen bekannt zu machen.

Eure Regierung trachtete beständig, alles herabzuwürdigen, um sich das Recht zu geben, alles zu verachten; es ist Zeit, daß es mit diesem System sich ändere.

Alle Leute von Einsicht hegen Wünsche für die Erhaltung Frankreichs; sie verlangen nur, daß es nicht mehr die Geißel der Erde sey.

Die Souveraine haben sich nicht mit einander verbunden, um die Nationen zu bekriegen, sondern um Eure Regierung zur Anerkennung der Unabhängigkeit der Staaten zu zwingen; daß sind ihre Gesinnungen und ich verbürge mich Euch für ihre Aufrichtigkeit.

Als adoptirter Sohn Karls XIII., durch die Wahl eines freien Volkes auf die Stufen des Thrones der großen Gustave gestellt, kann es nur noch mein einziger Ehrgeiz seyn, für das Wohl der skandinavischen Halbinsel zu wirken. Möchte ich, indem ich diese geheiligte Pflicht gegen mein neues Vaterland erfülle, zugleich zum Wohl meiner alten Vaterlandsbrüder beitragen können!

Gegeben in meinem Hauptquartier zu Köln, den 12ten Februar 1814. Karl Johann.

Der General der Kavallerie Baron von Winzingerode hat einen Bericht bekannt gemacht, nach welchem er Avesnes überrumpelte und eroberte, ehe der Kommandant ans Kapituliren denken konnte.

Außer 16 Stücken schwerem Geschütz und der erbeuteten Munition, fiel auch eine Militairkasse mit 25,000 Fr. in seine Hände. — Diesem Bericht ist ein anderer von dem Befehlshaber seiner Avantgarde, aus Rheims*) vom 7ten Februar beigefügt, nach welchem diese Stadt am 6ten besetzt wurde. Der Feind ward nach der Schlacht bei Brienne so lebhaft verfolgt, daß beinahe seine ganze Arrieregarde, die aus mehrern Kavallerie-Regimentern bestand, niedergehauen wurde.

Troyes, vom 11. Februar.

Die Flankenbewegungen der Verbündeten nöthigten den Kaiser Napoleon, Troyes zu verlassen. Einige Stunden vor seinem Abzuge, am 6ten Abends, ließ er den Maire der Stadt zu sich kommen, erklärte ihm, daß er, zur Deckung seines Rückzuges, die Stadt diese Nacht abbrennen lassen müsse, und befahl, was an Sachen von

---

*) Rheims, die ehemalige Hauptstadt von Champagne, liegt am Flüßchen Vesle, und enthält in 5000 Häusern 31,000 Einwohner, die sich von Manufakturen und Handel mit Landesprodukten nährten. In seiner Kathedrale wurden ehemals von dem Erzbischofe, dem vornehmsten des Reichs, die französischen Könige gekrönt und gesalbt. Das heilige, angeblich bei der Krönung Chlodovich I. vom Himmel herbeigebrachte Salbfläschchen, ist zur Zeit der Revolution zertrümmert worden, wofern es nicht eine fromme Hand bei Seite gebracht und eine andere Flasche von blauem Glase Preis gegeben hat.

Werth im Orte noch befindlich sey, schleunigst herauszuschaffen. Der Maire antwortete ihm: „Sire, wenn es die Rettung von Frankreich erheischt, so brennen Sie die Stadt nieder; Gott wird einst unsere Handlungen richten." Der Kaiser wendete sich von ihm, ging in ein anderes Zimmer, und ritt ab, ohne seinen grausamen Willen zu vollführen. Nach Aussage aller Einwohner war er bei seinem Abzuge äußerst niedergeschlagen und in sich gekehrt. Einige Straßenjungen riefen ihm ein Vive l'Empereur nach, aber die Bürger machten ihnen dafür ihren Unwillen fühlbar. Kein Mensch zog vor ihm den Huth. Seine Garden, die seit vielen Monaten keinen Sold bekommen haben, und durch das stete Zurückgehen völlig entmuthiget sind, äußerten ihren Unwillen laut, und verkündeten Dinge, die ihm keine angenehme Zukunft weissagen.

Den 7ten früh rückten die Vortruppen der Alliirten ein, und wurden mit allgemeiner Freude empfangen. Troyes zählte sonst 40,000 Einwohner, und Fabriken, von denen manche 3 — 400 Menschen beschäftigte; durch die unpolitischen Maaßregeln des Kaisers ist diese Volkszahl auf die Hälfte herabgekommen, und die sonst wohlhabenden Bürger sind verarmt; alle Straßen wimmeln von Betlern. Daher ist der Haß zu erklären, in dem sich hier alle Einwohner ohne Ausnahme gegen den Kaiser in unumwundenen Ausdrücken aussprechen.

Ein kleines Corps der Platowschen Kosacken hat zwischen Melün und Paris, 400 Spanier, die dort gefangen gehalten worden, frei gemacht. Die Befreiten, unter denen sich viele Offiziere befinden, sind vorgestern bereits in Chatillon eingetroffen.

Der Kaiser von Rußland und Oestreich, und des Königs Majestäten befinden sich heute noch hier.

Der Pabst soll von Fontainebleau bereits nach Blois abgeführt worden seyn.

Obgleich fast überall die Präfekten mit sämmtlichen Autoritäten geflüchtet sind, so hat man doch solche Anstalten getroffen, daß die Verpflegung der Armee dadurch nicht im geringsten gefährdet ist. Die Vorräthe an Fourage und Lebensmitteln sind bis jetzt in Ueberfluß vorhanden gewesen, und den Requisitionen aller Art wird mit strenger Pünktlichkeit genügt, so daß die Truppen, obgleich das Land mit denselben, im eigentlichsten Verstande des Worts, überschwemmt ist, noch an nichts Mangel gelitten haben. Menschen und Pferde sind daher, der großen Strapazen ungeachtet, im vollkommensten Zustande.

Ueberläufer und Gefangene gehen ununterbrochen in starker Anzahl hier durch.

Troyes, vom 17. Februar.

Den 18ten d. M. haben die Marschälle Oudinot und Victor Montheran angegriffen, allein sie sind von dem Kronprinzen von Würtemberg, welcher von dem General Bianchi unterstützt wurde, mit bedeutendem Verlust zurückgewiesen worden. Die Alliirten haben bei dieser Gelegenheit einen General zum Gefangenen gemacht und mehrere Kanonen erbeutet. Der General Graf Winzingerode meldete, daß Soissons durch den General Czernitscheff genommen. Der französische General Longchamps, 3 Obersten und 3000 Mann wurden gefangen, 16 Feuerschlünde fielen dabei in die Hände der Verbündeten. Der feindliche General Rusca blieb auf dem Kampfplatze.

Den 16ten hat Hettmann Platow zu Nemours 500 Gefangene gemacht und 9 Kanonen genommen. Die Verbündeten haben den Feind nach einer hartnäckigen Gegenwehr von Fontainebleau verdrängt und bis Reau verfolgt.

Troyes, vom 19. Februar.

Nach allen Nachrichten soll Napoleon mit seiner Armee eine Stellung hinter der Marne genommen haben. Die Armee der Verbündeten stand in einem großen Halbkreise um ihn herum in folgender Stellung. Die große Armee in Nemours, Monel und Fontainebleau; das Hauptquartier sollte nach Traines verlegt werden. Graf von Wittgenstein vorwärts von Nangis; Feldmarschall Blücher, die Generale Sacken und Kleist vorwärts von Chalons, wo gestern noch das Hauptquartier war, heute aber vorwärts verlegt werden sollte. Die Generale von Yorck und Winzingerode waren in und um Rheims; General von Bülow den 16ten, nach sichern Nachrichten, war vier Märsche von Rheims; er muß daher unbezweifelt mit der Armee des Feldmarschall Blücher vereinigt seyn. — Man sieht einer großen entscheidenden Schlacht entgegen, welche eine Wiederholung von der bei Leipzig für die französische Armee seyn dürfte. — Indessen haben die Friedensunterhandlungen in Chatillon Fortgang.

Chatillon-sür-Seine, vom 7. Februar.

Vorgestern gab der Herzog von Vicenza dem Lord Castlereagh, englischem Minister der auswärtigen Angelegenheit, den Lords Catchart und Aberdeen, englische Abgesandte beim Congreß, den Herrn Grafen Stadion, Grafen Rasumowski und Baron von Humbold ein Diner. Es scheint, daß die Negoziationen mit Lebhaftigkeit betrieben werden.

Gestern speisten die Mitglieder des Congresses bei Lord Castlereagh. Man bemerkt, daß unter allen Abgesandten das beste Einverständniß herrscht, besonders unter jenen von Frankreich und England, die sich wechselseitig viele Aufmerksamkeit bezeigen.

Paris, vom 2. Februar.

Der Kaiser hat bei seiner Abreise zur Armee seinen Bruder Joseph (weiland König von Spanien) an seiner Statt zum Chef der hiesigen Nationalgarde ernannt; der Generalstaab derselben ward ihm am 30sten Januar vorgestellt.

Paris, vom 6. Februar.

Hier in Paris wird mit der Verpallisadirung der Thore eifrigst fortgefahren. An dreien derselben, nämlich am sogenannten italienischen, an dem Marengischen und an dem Thron-Thore sind sie bereits ganz zu Stande; alle Thüren und Fenster, die nach dem Felde herausgehen, sind zugemauert; die Stadtmauer selbst aber ist zu beiden Seiten jedes Thores mit Schießlöchern versehen, und außerhalb vor den Eingängen sind Graben gezogen und Schanzen aufgeworfen. Die Einwohner beweisen den größten Eifer, die Stadt und die vielen Kunstdenkmähler, welche sie in sich schließt, zu vertheidigen. Eine Menge junger Leute und alter Militairs haben sich zum activen Dienst gemeldet und sind angestellt. Die Nationalgarde ist organisirt. Es sind hundert Wagen-Ladungen von Kanonen, Flinten, Degen, Piken und Sensen angekommen, und mehr als zweitausend Wagen mit ähnlichen Ladungen sind noch unterweges. Die jungen Kadetten in der politechnischen Schule exerciren alle Tage, als Artilleristen im Feuer. Von der aus Spanien zurückkommenden Armee ist heute ein Theil auf Wagen, zu welchem drittehalbtausend Fiacker-Pferde aufgeboten worden waren, der großen Armee nachgeschickt, und soll von Station zu Station mit Postpferden weiter geschafft werden.

Vittoria, vom 13. Januar.

Der Herzog von San Carlos, ein Vertrauter des Kö-

nigs Ferdinand des Siebenten, mit welchem er die ganze Zeit seiner Gefangenschaft hindurch in Valencai zugebracht hat, ist mit Depeschen, die Friedensvorschläge enthalten sollen, aus Frankreich hier eingetroffen. Diese Depeschen sollen, dem Vernehmen nach, dem Staatsrathe vorgelegt und zu dieser Conferenz, der Ueberbringer Herzog von San Carlos, desgleichen der englische Gesandte zugezogen werden.

London, vom 4. Februar.

Unsre hiesigen Zeitungen versichern, der Kaiser Napoleon habe dem Marschall Suchet Befehl ertheilt, Katalonien gänzlich zu räumen und sich in Eilmarsch nach Lyon zu begeben.

Privatnachrichten von der Armee des Lord Wellington melden, daß der Lord bald einen allgemeinen Angriff auf den Feind machen wird. Der Regen hatte die Wege ganz unbrauchbar gemacht. Man hat noch keine Nachricht von der Ankunft des Herzogs von Angouleme bei Lord Wellington. Drei französische Offiziere, worunter einer vom hohen Rang, sind zu Lord Wellington übergegangen.

Auf zwei Punkte wird durch unsere Blätter das Publikum besonders aufmerksam gemacht; nämlich erstens auf eine im Werk seiende Einverleibung Antwerpens mit Holland oder doch eine gänzliche Vernichtung aller See-Einrichtungen Antwerpens; und zweitens darauf, daß Bonaparte an den General Soult in Catalonien den Befehl gesandt habe, Spanien gänzlich zu räumen und in Eilmärschen nach Lyon zu gehen.

London, vom 12. Februar.

Aus Chatillon ist bereits ein Courier von Lord Castlereagh, mit Pässen von Bonaparte, über Calais hier angelangt. Privatbriefe aus dem Hauptquartier des Lord Wellington, vom 23. Januar, melden, daß die Franzosen ihre jenseit ihres verschanzten Lagers bei Bayonne stehenden Vorposten, desgleichen ihre bei Bidarrey und bei Reigorey vorpoussirten Corps zurückgezogen haben.

Verona, vom 12. Februar.

Am 11ten hat sich Castell Vecchio ergeben. Die Besatzung, 120 bis 130 Mann stark, ist mit militairischen Ehren ausmarschirt. Es sind größtentheils Italiener und Invaliden. Die ersten hat man in ihre Heimath entlassen.

Brüssel, vom 3. Februar.

Bis auf einige wenige Festungen haben die Verbündeten nunmehro das gesammte Brabant inne. General Maison ist zwar noch in Tournay, wird aber hoffentlich dort nicht mehr lange hausen.

Die Franzosen haben auch Hulst und Axel geräumt, und diese beiden Festungen werden für den Prinzen von Oranien in Besitz genommen. Am 4ten dieses hat eine englische Flottille die Passage von Vließingen forcirt, und erwartet nun Verstärkungen, um sich der Forts Batz zu bemeistern.

Kiel, vom 14. Februar.

Dem Friedenstraktat zwischen Schweden und Dänemark war nachstehender besonderer Artikel angehängt.

Da Se. Majestät der König von Dänemark, voll Zutrauens auf die freundschaftliche Vermittlung Sr. Majestät des Königs von Schweden und Sr. Majestät des Königs von Großbrittanien rechnet, um nämlich sobald als möglich alle Friedens- und Freundschafts-Verhältnisse zwischen Se. Majestät dem Könige von Dänemark und Ihren Majestäten dem Kaiser von Rußland und Könige von Preußen, so wie solche vor dem Kriege waren, wieder herzustellen, so genehmigt Se. Majestät der König von Dänemark die augenblickliche Einstellung der Feindseligkeiten gegen diese Mächte, als Alliirte von Schweden und Großbrittannien. Alle nach Unterzeichnung des gegenwärtigen Traktats gemachte Prisen sollen gegenseitig zurückgegeben werden.

Gegenwärtiger besonderer Artikel hat die nämliche Kraft als wäre derselbe, Wort für Wort, in den heute gezeichneten Friedenstraktat eingerückt und soll auch zu gleicher Zeit ratificirt werden.

Zu Urkunde dessen haben wir Endesunterschriebene, kraft unserer beiderseitigen Vollmachten, den gegenwärtigen besondern Artikel gezeichnet und unser Siegel beigedruckt.

Geschehen zu Kiel, den 14. Januar 1814.

(gez.) G. Baron v. Wetterstedt.
(L. S.)

(gez.) Edmund Bourke.
(L. S.)

Kurze Nachrichten.

Berlin. Ein in der Nacht vom 4. zum 25sten dieses aus dem großen Hauptquartier der Verbündeten (Troyes) hier angekommener Courier, der gedachte Stadt am 14ten verließ, hat von Sr. Majestät dem Könige einem hiesigen hohen Militair Gouvernement die Schlüssel der Städte Chalons an der Marne und Vitry, desgleichen einige Adler und Fahnen überbracht; durch Privatnachrichten die bei Gelegenheit dieses Couriers von der Armee mitgekommen sind, erfährt man, daß beim Vorrücken der Armee das Städtchen Sens mit Sturm durch das unter dem Befehl Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Würtemberg stehenden Armee-Korps genommen ward, und daß die verschiedenen Armeen sich der Hauptstadt Frankreichs immer mehr näherten; das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg befand sich am 13ten zu Nogent sur Seine. Napoleon hat sich bei Melun aufgestellt. Das Hauptquartier der verbündeten Monarchen ist den 15ten von Troyes nach Pont sur Seine verlegt worden, wo sich ein der Mutter des Kaisers (Madame) gehöriges Schloß befindet, welches zur Aufnahme der Monarchen eingerichtet worden war.

Der Kaiser Napoleon steht mit seiner Armee bei Provins in einer sehr vortheilhaften Stellung; man sieht einer Schlacht entgegen, welche das Schicksal Napoleons entscheiden wird.

Ein deutsches Blatt will wissen, Napoleon habe nach der Schlacht vom [illegible]. Febr. neuerdings Frieden nachgesucht, und es sey ihm hierauf von Seiten der alliirten Mächte vorläufige Einräumung der Festungen Mantua, Straßburg, Mainz und Luxemburg zur Bedingung gemacht worden.

Der Hofgärtner Seidlin zu Ludwigsburg empfiehlt, als ein untrügliches Mittel gegen die Raupen, den Hanf. Er steckte in jedes Beet seines Gemüsgartens zu Ende des Mai einige Hanfkörner und alles blieb von Raupen verschont, während die Gärten seiner Nachbarn von denselben verwüstet wurden.

Bekanntmachung.

In Auftrag Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cambridge, mache ich hiermit bekannt, dass diejenigen Hannöverschen Unterthanen, welche in ihrem Vaterlande Kriegsdienste zu nehmen wünschen, sich bey mir No. 6. unter den Linden melden, und allen nöthigen Beystand gewärtig seyn können. Berlin den 21. Febr. 1814.

F. W. Lutze,
Königl. Grossbritannischer Consul.

Feuer-Assecuranz.

Die Schwierigkeiten, welchen unsere Assecuranz-Bestellungen nach Hamburg an die daselbst angestellte Bevollmächtigte der Phönix-Compagnie zu London zeithero unterworfen gewesen sind, und bei der fortdaurenden Blokade jener Stadt sich zum Nachtheil der Compagnie sowohl als unserer Committenten vermehren, und es vielleicht unmöglich machen könnten, uns mit den erforderlichen Policen zu versehen, haben uns veranlasst, den wieder hergestellten directen Postenlauf nach London zu benutzen, und unsere directe Verbindung mit der Compagnie wieder anzuknüpfen.

Wir zeigen daher hiemit ergebenst an:

„dass die Phönix-Compagnie uns authorisirt hat, „Feuer-Assecuranz-Aufträge in ihrem Nahmen „abzuschliessen, die Prämien nach Maasgabe der „Gegenstände und Lokalität aufs niedrigste zu „berechnen, und die Policen in ihrem Nahmen „auszufertigen."

Die Versicherung geschieht übrigens nicht mehr in Banco-Mark oder Pfund Sterling, sondern in Preuss. Silber-Courant zur Erleichterung der Versicherten.

Es können daher von heute an täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags, mit Ausschluss des Sonntags, Assecuranzen für Feuersgefahr bei uns eingereicht, und demnächst vollständig abgeschlossen werden, welche jedoch nach Vorschrift des Plans der Compagnie keine Gültigkeit haben, wenn die Prämie nicht wirklich bezahlt ist.

Diejenigen, welche sich etwa directe an die Compagnie oder deren Bevollmächtigte in Hamburg zeithero gewandt haben, können bei Verfall und unter Einsendung der Police die Assecuranz bei uns prolongiren; ein jeder aber, der sich mit seinen Aufträgen an uns wendet, kann überhaupt eine prompte Expedition und die billigste Prämie erwarten. Königsberg den 1. Februar 1814.

M. G. Prin et Sohn.
In Vollmacht der Phönix-Assecuranz-Societät zu London.

Anzeige und Bitte.

Durch die räuberischen Hände, der während meiner Abwesenheit in meiner Wohnung casernirt gewesenen Franzosen, ist mir mittelst Einbruch ein bedeutender Theil meiner nicht unansehnlichen Büchersammlung gestohlen worden. Unter den Bändereichen Werken, welche ich ganz, oder theilweise vermiße, nenne ich jetzt nur: Büffons Naturgeschichte mit illuminirten Kupfern. Meusels Gelehrten-Lexikon; Allgemeine Encyklopädie. Da ich voraussetzen muß, daß die mir gestohlenen Bücher von den Franzosen hier verkauft worden sind: so ersuche ich diejenigen meiner edelgesinnten Mitbürger, welche einige von diesen mir zugehörigen Büchern an sich gekauft haben sollten, mir dieselben allenfalls gegen Erstattung des dafür gezahlten Kaufgeldes gefälligst zurückzuliefern. Zugleich statte ich hiedurch Einem Königlichen Polizey-Direktorium, so wie auch dem Herrn Justiz-Commissarius und Postfiskal Labes, durch deren thätige Mitwürkung ich bereits einen beträchtlichen Theil der mir geraubten Literarischen Schätze wieder erhalten habe, für diesen Beweis Ihres theilnehmenden Wohlwollens meinen herzlichsten und verbindlichsten Dank ab. Stettin den 16ten Februar 1814.

Dr. Friedrich Koch.

Anzeige.

Meinen Gasthof

„zum Kronprinz von Preußen"

habe ich gegenwärtig in mein eigenthümliches, vormalig Brauer Jahnkesche Haus verlegt. Indem ich solches den hochgeehrten reisenden Herrschaften hiermit gehorsamst anzuzeigen nicht habe verfehlen wollen, verspreche ich, wie bisher, die reellste Bedienung. Garz an der Oder, den 28sten Februar 1814.

Der Gastwirth Grünberg.

Verlobung.

Unsere vollzogene Verlobung, zeigen wir unsern Freunden und Verwandten hiemit ergebenst an.

August Schmidt. Henriette Eggert.

Todesfall.

Den 15ten dieses Monats, Nachmittags um 4 Uhr, entschlief zu einem bessern Leben unser innigst geliebter Gatte, Bruder und Oncle, der Kaufmann Louis Jaques Harlan. Eine Wassersucht entriß den Edlen im seinem 52sten Lebensjahre aus unserer Mitte. Wer den rechtschaffenen Mann, den treuen Freund und Rathgeber, und den stillen anspruchlosen Wohlthäter in ihm kannte, der wird unsern großen Verlust mit uns empfinden. Wir erfüllen die traurige Pflicht allen unsern Verwandten und Freunden diesen harten Schlag, den die Vorsehung über uns verhängt hat, hiermit gehorsamst bekannt zu machen, und verbitten jede Beyleidsbezeugung, die unsern gerechten Schmerz nur vermehren würde. Schwedt den 16ten Februar 1814.

Susanne Harlan, geborne Cuny, als Gattin.
Jaques Abraham Harlan, als Bruder.
Peter Wilhelm Harlan, als Neffe.

Lotterie-Anzeige.

Ganze, halbe und viertel Loose zur 19ten kleinen Geld-Lotterie, sind jeder Zeit für hiesige und auswärtige, auch für Unter-Einnehmer in meinem Einnahme-Comtoir, Holzmarktstraßen-Ecke No. 33. zu haben.

D. Hirsch in Stargard,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Publikandum.

In dem Aßistenzrath Teuberschen Concurse soll die vorhandene Masse, nach dem abgefaßten Distributionsurtel de publicato den 12ten Juny 1813, unter die bekannten Gläubiger nach Maaßgabe des angefertigten und von den Gläubigern genehmigten Vertheilungsplans, distribuirt werden. Dies wird der Vorschrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung Theil 1. Titel 50. §. 7. gemäß, zur Nach-

richt und Achtung eines jeden, der dabei interessirt, bekannt gemacht, und ihnen überlassen, ihre Rechte dabei wahrzunehmen. Stettin den 10. Februar 1814.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Publikandum

wegen Veräusserung des Vorwerks Draheim u. Verpachtung des Amts gleiches Namens.

Das zum Königl. Domainen-Amte Draheim gehörige Vorwerk Draheim im Neustettinschen Kreise, 5 Meilen von Neustettin und ½ Meile von Tempelburg, zwischen den beyden Seen Dratzig und Sarewen belegen, soll zu Trinitatis (1. Junii) d. J. verkauft oder vererbpachtet werden. Es bestand bisher aus

	Morgen	[]Ruthen
Acker	1315 M.	132 []R.
beständigen Wiesen	153 —	128½ —
Brachwiesen	142 —	73½ —
Gartenland	15 —	112 —
der Landung eines wüsten Kossäthenhofes	91 —	175 —
	1719 M.	81 []R.
hiezu werden jetzt noch an Forst-Parcelen zugelegt	948 —	136 —
so daß der ganze zu veräussernde Flächen-Inhalt beträgt	2668 M.	37 []R.

Der in 4 Wechsel-, 7 Binnen- und 6 Aussenschläge eingetheilte Vorwerks-Acker hat in den beyden ersten Schlagarten einen guten, gedeihlichen Boden, welcher großentheils als Gerstland anzusprechen ist, der in den Aussenschlägen liefert an Roggen und Hafer gutes, reines Saatgetreide.

Die größere Hälfte der obigen Morgenzahl an Forst-Parcelen ist mit Rothbüchen, der übrige Theil mit Fichten bestanden.

Die Lage des Vorwerks ist romantisch.

Die Zahlungsmittel des Kauf- oder Erbstandsgeldes sind Staatspapiere nach Bestimmung des Domainen Veräusserungs-Edicts vom 27. Junii 1811, baares Geld, und die demselben, nach Bestimmung des §. 6. der fernerweiten Verordnung wegen Veräusserung der Staatsgüther vom 5. März 1813 gleich zu achtenden Papiere und Forderungen.

Der Licitationstermin wird den 21sten April d. J. zu Tempelburg vor dem Regierungsrath Hahn II. abgehalten werden.

Sollte in diesem Termine kein annehmliches Gebot, wodurch das Minimum des festgesetzten Werths erreicht oder überstiegen würde, erfolgen, so soll zugleich die Generalpacht des Amts Draheim von Trinitatis 1814 ab, auf 6 Jahre zur Licitation gestellt werden. Die nutzbaren Pachtstücke dieses Amts bestehen in dem oben näher beschriebenen Vorwerk von 1719 M. 81 []R., einer bedeutenden Brau- und Brandweinbrennerey, ansehnlichen Fischereyen und einigen Natural-Getreide-Pächten.

Kauf- oder Erbpachts-Liebhaber, und solche, welche sich zur Uebernahme einer Generalpacht für qualificirt halten, werden daher aufgefordert, sich am 21sten April d. J. auf dem Rathhause zu Tempelburg einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Veräusserungs-Bedingungen, so wie die Generalpachts-Bedingungen und der neueste Anschlag des Amtes können von den Liebhabern zu jeder Zeit, sowohl auf dem Amte Draheim, als in der Finanz-Registratur der Königl. Regierung eingesehen werden. Stargard den 15. Febr. 1814.

Finanz-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Zu verkaufen.

Nach einer hohen Verfügung der Königl. Regierung, sollen noch aus der französischen Verpflegung, bei dem hiesigen Fourage-Magazin, mehrere hundert Schock vorhandenes Stroh, an Meistbietende verkauft werden. Dasselbe besteht aus noch guten, mitteln, und schlechten Stroh, und ist in großen und kleinen Quantitäten, gegen gleich baare Bezahlung, zu erhalten. Kauflustige haben sich im Büreau des unterschriebenen, und von der Königl. Regierung beauftragten Commissarii, Kuhstraße No. 288. von Morgen ab und die folgenden Tage, täglich Vormittags von 7 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr einzufinden, und die Verabfolgung des Strohes zu gewärtigen. Stettin den 2ten März 1814.

Flegel.

Bekanntmachung.

Die von dem Maurermeister Johann Ludwig Schmidt hieselbst seinen Gläubigern abgetretene Vermögensmasse soll, in Termino den 7ten April d. J., Vormittags um 11 Uhr, zu Rathhause in der Gerichtsstube an die bekannten Gläubiger vertheilt und ausgezahlt werden; welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Stolpe den 22sten Februar 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verpachten.

Auf den Antrag Eines Wohllöbl. Magistrats hieselbst soll der hiesige mineralische Gesundbrunnen, jetzt das Louisenbad genannt, mit allen dazu gehörigen Gebäuden, Ländereyen und Utensilien, pro Marien 1814 bis 1815, öffentlich verpachtet werden. Hiezu ist ein Termin auf den 22sten März d. J., Vormittags um 10 Uhr, an der gewöhnlichen Gerichtsstelle hieselbst angesetzt und es werden Pachtliebhabere, welche hinreichendes Vermögen zu dieser Verpachtung nachweisen können, eingeladen, sich zur bestimmten Zeit einzufinden, wo die Höchstbietenden, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, unter denen im Termine zu eröffnenden Bedingungen, die auch schon vorher bey uns eingesehen werden können, den Zuschlag zu gewärtigen hat. Polzin den 23sten Februar 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Jagdverpachtung.

Nach der Verfügung Einer Königl. Preuß. Hochpreißl. Regierung von Pommern vom 5ten dieses Monats, soll die kleine Jagdnutzung auf den Feldmarken der Dörfer Bredow und Zülchow, Amts Stettin, auf 6 Jahre, im Wege der öffentlichen Licitation, verpachtet werden. Der Termin dazu ist von mir auf den 24sten März d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der Amtsstube zu Köstin anberaumet; welches Pachtlustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Torgelow den 26sten Februar 1814.

Meisner, Districts-Forstmeister.

Erbverpachtung.

Das auf dem Torney belegene, dem Johanniskloster zugehörige Ackerwerk, dessen Landungen aus 829 Morgen 161 Ruthen, und der Wiesengrund aus 32 Morgen

37 Ruthen Magdeburgsche Maaße bestehen, soll den 14ten März dieses Jahres, Vormittag 10 Uhr, in der Kloster-Deputationsstube nunmehro von Trinitatis dieses Jahres in Erbpacht weggegeben werden; weshalb Erbpachtslustige zu diesem Termin eingeladen werden. Der Nutzungsanschlag und die Bedingungen können in der Kloster-Registratur eingesehen werden. Stettin den 25sten Februar 1814. Die Johannis-Kloster-Deputation.

Ziegeley-Verpachtung.

Die dem Königl. Marienstifte zugehörige Ziegeley bey Scholvin soll von Ostern dieses Jahres, an dem Meistbietenden auf 6 Jahre verpachtet werden. Es ist dazu ein Bietungstermin auf den 26sten März, Vormittags um 10 Uhr, im Marienstiftsgerichte angesetzt, wozu Pachtlustige, welche die Bedingungen schon vorher in der Registratur erfahren können, eingeladen werden. Stettin den 12ten Februar 1814.

Schiffs-Verkauf.

Es soll das dem Schiffer Freese zu Gumnitz und dem hiesigen Schiffszimmermeister Wittenberg gemeinschaftlich zugehörige, von ihnen im Jahr 1806 neu erbaute beil- und bohrfertige Galliasschiff hieselbst, was 37 Ellen auf dem Kiel lang ist, auf Antrag beyder Eigenthümer, am 30sten März d. J., Vormittags 10 Uhr, zu Rathhause hieselbst an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufliebhabere, und die unbekannten Schiffsgläubiger, werden dazu, letztere bey Verlust ihrer Ansprüche, hiedurch eingeladen. Ueckermünde den 18. Febr. 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Holz-Auction.

Zum Verkauf von 2500 Stück mittel Bauholz und 1500 Stücken klein Bauholz aus der Lüttkenheide wird ein neuer Termin auf den 12ten März d. J., des Vormittags um 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause anberaumet; welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Gollnow den 17ten Februar 1814.

Der Magistrat.

Verpachtung.

Zwey in Radeckow wüste stehende Bauerhöfe sollen in Termino den 21sten künftigen Monats, Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung des Unterschriebenen No. 753 Louisenstraße, öffentlich zu Marien dieses Jahres verpachtet werden und werden dazu Pachtlustige eingeladen. Stettin den 16. Febr. 1814.

Reiche II., J. C.,
Vormund der Präsident v. Eickstedtschen Minorennen.

Bekanntmachung.

Auf den Grund des Edicts vom 28. October 1810 und der Uebereinkunft mit Einem hiesigen Wohllöbl. Magistrat, bin ich willens, bey der mir zugehörigen, bieselbst vor dem Gollnower Thor belegenen Cämmerey- oder Blaurocksmühle, eine Schneidemühle, anzulegen, und fordere daher alle und jede, die ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hiermit auf, sich binnen 2 Monathen von heute an zu melden, und ihr Widerspruchsrecht geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist, mit dem Bau dieser Schneidemühle angefangen werden wird. Alt-Damm den 26. Febr. 1814. Henning.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 5ten März Nachmittags 2 Uhr, soll in unserm Hause ein Pöstel Rüböhl in Auction verkauft werden.

Weber und Meuel.

Den 5ten März d. J. Nachmittags 2 Uhr, soll bey Unterzeichneten die Hälfte des Schmackschiffs, Frau Thecla genannt, so der Schiffscapitain Georg Diedrichsen von hier fährt, öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in Courant, verkauft werden; wozu Kauflustige hiermit eingeladen sind. Stettin den 15. Febr. 1814. J. C. J. Hecker.

Die der Masse des seel. Herrn Friedrich Werckmeister senior in dem Briegschiff, Juno genannt, 115½ Commerzlasten groß, zugehörige 41/96. Part, welches Schiff im Jahre 1811 neu erbauet worden, und von dem Mitrheder desselben, dem Schiffscapitain Carl Wilhelm Schreiber gefahren werden soll, sollen auf Antrag der Herren Curatoren, zur Regulirung der Masse, durch mich Endes unterschriebenen vereideten Königl. Schiffs- und Stadtmäkler, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und ist dazu ein Termin auf den 16ten März, Nachmittags um 2 Uhr, in meiner Behausung angesetzt, wozu Kaufliebhabere eingeladen werden. Auch dient zur Nachricht, daß dieses Schiff nur beil und bohrfertig und die erforderliche Takelage noch dazu angeschafft werden muß. Stettin den 2ten März 1814. A. F. Masche.

Die Erben des seel. Herrn Ferdinand Schultz wollen ihre, in nachstehend bemerkte Schiffe, habende Schiffs-Antheile, als:

- 1/16. Part in dem hier bey der Stadt liegenden Barkschiff, die Eintracht genannt, 123 Commerz-Lasten groß, gefahren von dem Schiffs-Capitain Paul Andreas Puff,
- 1/8. Part in dem zu Swinemünde liegenden Galliasschiff, Carolina Dorothea genannt, 65 Commerz-Lasten groß, bisher gefahren von dem verstorbenen Schiffscapitain Johann Christian Breitenfeldt, 1/4 Part in dem zu Ueckermünde liegenden Galliasschiff, Emanuel genannt, 67 Commerz-Lasten groß, gefahren von dem Schiffscapitain Christian Wilcke,

öffentlich an den Meistbietenden, durch mich Endes unterschriebenen vereideten Königl. Schiffs- und Stadtmäckler verkaufen lassen, und ist dazu der Termin auf den 19ten März, Nachmittags um 2 Uhr, in meiner Behausung angesetzt worden; wozu Kaufliebhabere eingeladen werden. Die Inventarii der Schiffe können bey mir nachgesehen werden. Stettin den 2. März 1814.

A. F. Masche.

Die Rhederey des Barkschiffs, Caroline genannt, liegend in Swinemünde, bisbero geführt vom Capitain Joachim Nüske, 130 Commerzlasten groß, ist gewilliget, dasselbe im Wege der öffentlichen Licitation zu verkaufen. Es ist dazu ein Termin auf den 21sten März a. c., Vormittags 10 Uhr, bey dem Mäckler Herrn A. F. Masche angesetzt, bey welchem zu jeder Zeit das Inventarium einzusehen. Besagtes Schiff ist im completten fahrbaren Stande, und erst seit 1809 in der Fahrt.

Zu verkaufen in Stettin.

Neue holländische Heringe in Tonnen und kleinen Gebinden, neuer Rigaer Leinsaamen, und Zucker in Brode bey Ernst George Otto.

Ungeritzene Bettfedern, Lammwolle, Rum und Carol. Reis, bey J. C. W. Stolle

Neuer Rigaer und Windauer Leinsaamen, wie auch alle Sorten Juchten, gute Baßmatten, curländisches eingesalzen Ochsenfleisch in Tonnen und holländische Heringe sind noch billigst zu haben, bey
J. G. Weidner. Frauenstraße No. 891.

Feine Patent-, mittel und ord. Strickbaumwolle in Pfunden, fein mittel und ord. Zwirn in Stücken, Parchent, und andere baumwollne Waaren, habe ich in Commission, und verkaufe zu Fabr. Preise. Stettin den 24. Febr. 1814. Joh. Jac Schumacher, kleine Dohmstraße No. 683.

Ein fehlerfreyes, 6jähriges Reitpferd, steht aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft Oderstraße No. 70.

Zu vermiethen in Stettin.

Da sich zu dem zur Ackermannschen Concursmasse gehörenden, sub No. 46 am Heumarkt belegenen ganzen Hause, kein annehmlicher Miether gefunden hat; so soll es nunmehro zu Ostern d. J. in bewohnbaren Stande, in folgenden einzelnen Theilen, auf ein Jahr vermiethet werden:

1) Die untere Etage, so aus 3 Stuben, 2 Kammern, verschiedene Spinde im Hausflur, 2 Keller im Vorderhause, Küche und Holzgelaß besteht.
2) Die zweite Etage, aus 4 Stuben, 3 Kammern, einen Keller mit 3 Abtheilungen, Küche und Holzgelaß, bestehend.

Zur untern oder zweyten Etage kann außerdem noch Stallung auf 3 Pferde, Wagenremise, Futterboden, sowie eine Stube und Kammer in der dritten Etage — vermiethet werden. Die Waschkammer bleibt für beide Etagen gemeinschaftlich.

3) Die Hausbodens, und mehrere auf denenselben befindliche Kammern.

Stettin den 1sten März 1814.

Es sollen die Keller unter dem hiesigen Königl. Schloßgebäude, welche die Tiledein- und Panselowsche Handlungshäuser bisher in Pacht gehabt haben, anderweit von Trinitatis dieses Jahres ab, auf drey Jahre, wieder im Ganzen oder einzeln, vermiethet werden. Zur Besichtigung dieser Keller und zur Pachtlicitation setze ich hiedurch einen Termin auf den 17ten März d. J., Vormittags 10 Uhr, an und ersuche Pachtliebhaber sich zu dieser Zeit in meine Wohnung einzufinden. Stettin den 2ten März 1814. Boy, Landbaumeister.

In der Kuhstraße ist eine Stube und Cabinet mit Meubel und Aufwartung für einen Herrn oder Dame sogleich zu vermiethen; die nähere Nachricht giebt die hiesige Zeitungs-Expedition.

In der Frauenstraße ist sogleich eine Stube zu vermiethen. Wittwe Lüdken.

Ein Logis von 4 Stuben, Kammer, heller Küche nebst Speisekammer, Holzgelaß, auf Verlangen auch auf 2 Pferde Stallung, ist zu Ostern zu vermiethen im Hause No. 1027 am Krautmarkt.

Zwey Stuben, nebst 1 Kammer, 1 Küche, 1 Holzstall, 1 Pferdestall, wie auch eine Stube mit Meubeln, sind zum 1sten April zu vermiethen, Reifschlägerstraße No. 122.

In dem Hause No. 71 in der Speicherstraße ist die obere Etage, bestehend aus einer großen und vier mittleren Stuben nebst ein Cabinet, ferner im Seitenflügel vier Stuben und eine Kammer, sodann unten eine Stube, Flurkammer, Küche und Speisekammer, Pferdestall zu 4 Pferde, Wagenremise und Holzstall, auch große Waarenremise, ein Garten nebst Stube und Kammer, zwey Getreide- und drey Hausböden, ganz oder getrennt zu vermiethen. Nähere Nachricht giebt der Kaufmann Pötter, Louisenstraße No. 725

Bekanntmachungen

Da es nicht allgemein bekannt geworden zu seyn scheint, daß wir unser Comtoir und Weinhandlung aus der Schuhstraße nach der großen Domstraße No 676 verlegt haben; so machen wir dieses, und daß wir unsere Handlungsgeschäfte nun in diesem Locale, unter unserer alten bekannten Firma betreiben, hiemit nochmal zu Jedermanns Wissenschaft bekannt; und daß, ausser Rum, Franzbrantwein und allen Sorten Wein, auch Caroliner Reis in Tonnen, ein Pöstchen feines Korkholz, Bastmatten, Caviar in Kisten von etwa 30 Pfd., so wie feines englisches Mostrichpulver in Gläsern billigen Preises bey uns zu haben ist. Wachenhusen & Prutz.

Mein erwarteter ganz frischer Königsberger Caviar ist angekommen, und in Fässel und Pfundweise, wie auch extra feine Chocolade, mit feine Gewürze, à ℔. 1 Rthlr. 8 Gr., zu haben, bey C. H. Gottschalck jun.

Da ich in Frauendorf das Prediger-Wittwen-Haus gepachtet habe, und dadurch im Stande gesetzt bin, Herrschaften zur Brunnen-Cur im Sommer aufzunehmen, sondern Gäste zu jeder Zeit mit Coffe und andern Erfrischungen aufzuwarten; so bitte ich ein Stettinsches hochzuverehrendes Publikum ergebenst, mich mit Dero geneigten Zuspruch zu beehren; ich werde dagegen nicht verfehlen, prompte und reelle Bedienung zu leisten.
Friedrich Mathias.

In einer nicht unbedeutenden Materialhandlung ausserhalb Stettin, wird ein Gehülfe oder Lehrling sogleich oder zu Ostern verlangt; wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Bursche von guter Erziehung und Schulkenntnissen, der Lust hat, die Materialhandlung zu erlernen, kann sogleich ein Unterkommen finden,
bey George Friedr. Fischer in Stargard.

Anzeige.

Zum Besten der Vaterlands-Vertheidiger ist ferner im Kunst- und Industrie-Magazin eingekommen:

No. 14. Von Mad. H . . e . . s 1½ ℔. Charpie, 15 Bandagen. No. 15. Von P. 2 ℔. Charpie, 7 Bandagen. No. 16. Von Dem. S. 1 Fraise. No. 17. Von J. und D. K. 2½ ℔. Charpie. No. 18. Von K. ½ ℔. Charpie. No. 19. Von C. L. T. Z . . r. alt 8 Jahr ½ ℔. Charpie. No. 20. Von Fr. P. T. 2 paar wollene Socken. No. 21. Von Mad. B. 6 paar wollene Socken. No. 22. Von D. 1½ ℔. Charpie. No. 23. Vom Mühlenmeister St. 4 ℔. Charpie, 15 Bandagen. No. 24. Von Dem. R . . . . g. 4 ℔. Charpie. No. 25. Von N. N. 1½ ℔. Charpie.